

Prognosebericht

Chancen- und Risikobericht

<h3>Chancen</h3> <p>Mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen</p>	<h3>Risiken</h3> <p>Ereignisse, die das Erreichen unserer Ziele negativ beeinflussen können</p>	<h3>Risikomanagement</h3> <p>Frühestmögliche Identifikation von Chancen und Risiken und Ableiten effektiver Maßnahmen</p>
---	---	---

Das Risikomanagement der BASF hat zum Ziel, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen Chancen wahrzunehmen sowie geschäftliche Einbußen zu begrenzen. Damit soll eine Bestandsgefährdung der BASF verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen Wert geschaffen werden. Unter Risiko verstehen wir jedes Ereignis, welches das Erreichen unserer kurzfristigen operativen oder unserer langfristigen strategischen Ziele negativ beeinflussen kann. Als Chancen definieren wir mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen.

Um identifizierte Chancen und Risiken wirksam messen und steuern zu können, quantifizieren wir diese soweit sinnvoll nach den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit und wirtschaftliche Auswirkung im Falle eines Eintretens. Chancen und Risiken aggregieren wir soweit möglich mit Hilfe von statistischen Methoden zu Risikofaktoren. Auf diese Weise gelangen wir zu einer Gesamtschau von Chancen und Risiken auf Portfolioebene. Dies ermöglicht uns, effektive Maßnahmen zur Risikosteuerung zu ergreifen.

Gesamtbewertung

- **Wesentliche Risiken und Chancen ergeben sich durch die Entwicklung der Gesamtkonjunktur, Wechselkurs- und Margenvolatilitäten**

Für das Jahr 2018 rechnen wir mit einer Fortsetzung des Wachstums der Weltwirtschaft in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Wesentliche Chancen und Risiken für unser Ergebnis ergeben sich aus der Unsicherheit hinsichtlich des Marktwachstums, der Entwicklung wichtiger Abnehmerindustrien, Akquisitionen und Devestitionen sowie aus Wechselkurs- und Margenvolatilitäten. Vor allem aus einer erheblichen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in China resultieren nach wie vor wesentliche Risiken. Eine solche Entwicklung würde die Nachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern negativ beeinflussen. Sowohl die rohstoffexportierenden Schwellenländer als auch die fortgeschrittenen Volkswirtschaften wären hiervon betroffen. Dies gilt insbesondere für Europa. Weitere Risiken für die Weltwirtschaft bestehen in einer Eskalation geopolitischer Konflikte und in einer Verstärkung protektionistischer Tendenzen.

Mögliche kurzfristige Ergebnisauswirkungen (EBIT) wichtiger Chancen- und Risikofaktoren nach getroffenen Maßnahmen¹

Mögliche Abweichungen bezogen auf:	Ausblick – 2018 +	
Umfeld und Branche		
Marktwachstum	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ □
Margen	□ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ □
Wettbewerb	□ □ ■ ■ ■	■ □ □ □ □
Regulierung/Politik	□ □ □ ■ ■	■ □ □ □ □
Unternehmensspezifische Chancen und Risiken		
Einkauf/Lieferkette	□ □ □ ■ ■	■ □ □ □ □
Investitionen/Produktion	□ □ ■ ■ ■	■ □ □ □ □
Personal	□ □ □ ■ ■	■ □ □ □ □
Akquisitionen/Devestitionen/Kooperationen	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ □ □
Informationstechnologie	□ □ □ ■ ■	■ □ □ □ □
Recht	□ □ □ ■ ■	■ □ □ □ □
Finanzen		
Wechselkursvolatilität	□ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ □
Sonstige finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken	□ □ ■ ■ ■	■ □ □ □ □

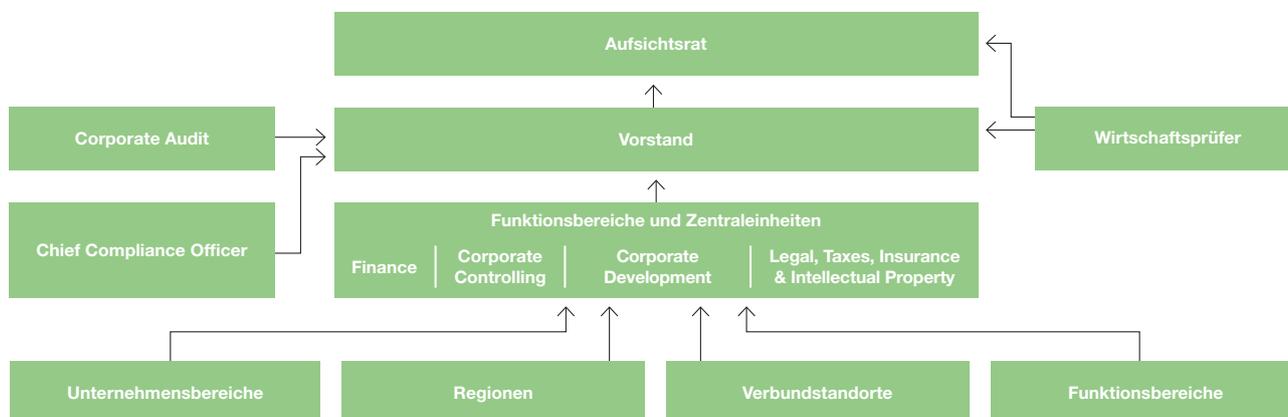
□ □ □ ■ < 100 Millionen €
 □ □ ■ ■ ■ ≥ 100 Millionen € < 500 Millionen €
 □ ■ ■ ■ ■ ≥ 500 Millionen € < 1.000 Millionen €
 ■ ■ ■ ■ ■ ≥ 1.000 Millionen € < 1.500 Millionen €

¹ Bezogen auf das 95%-Konfidenzintervall je Risikofaktor auf Basis der Planwerte. Eine Addition ist nicht zulässig.

Unserer Einschätzung nach bestehen weiterhin keine wesentlichen Einzelrisiken, die den Fortbestand der BASF-Gruppe gefährden. Dasselbe gilt für die Gesamtbetrachtung aller Risiken, auch im Fall einer erneuten globalen Wirtschaftskrise.

Letztlich verbleiben jedoch bei allen unternehmerischen Aktivitäten Restrisiken, die auch durch ein umfassendes Risikomanagement nicht auszuschließen sind.

Organisation Risikomanagement der BASF-Gruppe



Risikomanagementprozess

- Integrierter Prozess zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung
- Dezentrales Management konkreter Chancen und Risiken
- Aggregation auf Gruppenebene

Der Risikomanagementprozess der BASF-Gruppe orientiert sich am internationalen Risikomanagementstandard COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework (2004) und weist folgende wesentliche Merkmale auf:

Organisation und Zuständigkeiten

- Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand. Er definiert zudem die Prozesse zur Genehmigung von Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen.
- Der Vorstand wird durch die Einheiten Finance, Corporate Controlling, Corporate Development und Legal, Taxes, Insurance & Intellectual Property sowie durch den Chief Compliance Officer unterstützt. Diese Einheiten koordinieren den Risikomanagementprozess auf Gruppenebene und stellen Struktur und geeignete Techniken bereit. So ist das Chancen- und Risikomanagement in die Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesse integriert.
- Ein Netzwerk von Risikomanagern in den Geschäfts-, Funktions- und Zentraleinheiten sowie in den Regionen und Verbundstandorten treibt die Implementierung geeigneter Risikomanagementpraktiken im Tagesgeschäft voran.
- Das Management konkreter Chancen und Risiken ist zum überwiegenden Teil an die Geschäftseinheiten delegiert und wird regional oder lokal gesteuert. Eine Ausnahme sind Wechselkurs- sowie Rohstoffpreiskrisen. Hier findet zunächst eine Konsolidierung auf Gruppenebene statt, bevor zum Beispiel derivative Sicherungsinstrumente zum Einsatz kommen.
- Der BASF Chief Compliance Officer (CCO) steuert die Umsetzung unseres Compliance-Management-Systems

und wird dabei weltweit von weiteren Compliance-Beauftragten unterstützt. Er berichtet regelmäßig an den Vorstand über den Stand der Umsetzung sowie wesentliche Ergebnisse. Außerdem informiert er den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats mindestens einmal jährlich über Status sowie wesentliche Entwicklungen. Bei wichtigen Ereignissen wird der Prüfungsausschuss durch den Vorstand umgehend informiert.

- Der Internen Revision (Corporate Audit) obliegt die regelmäßige Prüfung des vom Vorstand nach § 91 Abs. 2 Aktiengesetz eingerichteten Risikomanagementsystems. Darüber hinaus befasst sich der Aufsichtsrat im Rahmen der Überwachung des Vorstands mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Die Eignung des von uns eingerichteten Risikofrüherkennungssystems wird von unserem externen Abschlussprüfer geprüft.

Instrumente

- Eine gruppenweit gültige Richtlinie, die Risk Management Policy, bildet den Rahmen für das Risikomanagement und wird von den Geschäftseinheiten hinsichtlich der geschäftsspezifischen Gegebenheiten konkretisiert.
- Ein Katalog mit Chancen- und Risikokategorien dient einer möglichst vollständigen Identifikation aller relevanten Chancen und Risiken.
- Für die Erfassung und Bewertung von Risiken nutzen wir standardisierte Bewertungs- und Berichtswerkzeuge. Die Aggregation von Chancen, Risiken und Sensitivitäten auf Unternehmensbereichs- und Konzernebene mittels Monte-Carlo-Simulation hilft, gruppenweite Auswirkungen und Trends zu erkennen.
- Mit den für BASF relevanten nichtfinanziellen Themen befassen sich die betreffenden Funktionsbereiche und bewerten als relevant identifizierte Risiken nach Ausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit. Dabei erkennen wir Chancen und Risiken, die sich aus den Themen Umwelt, Gesellschaft sowie Governance ergeben, mit Instrumenten unseres Nachhaltigkeitsmanagements. Um die Einhaltung von Gesetzen und

unseren Selbstverpflichtungen in diesen Bereichen zu überprüfen, haben wir globale Monitoringsysteme etabliert. Diese schließen auch unsere Lieferanten mit ein.

- Operative Chancen und Risiken (Betrachtungszeitraum von bis zu einem Jahr) werden der Unternehmensleitung im monatlich von Corporate Controlling erstellten Managementbericht gemeldet. Außerdem informieren Corporate Controlling und Finance halbjährlich über die aggregierte Chancen-Risiko-Exposition der BASF-Gruppe. Darüber hinaus besteht eine unmittelbare Berichtspflicht für neu auftretende Einzelrisiken, deren Ergebnisauswirkung 10 Millionen € übersteigt, sowie für Reputationsrisiken.
- Strategische Chancen-Risiken-Analysen mit einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren werden durch die Einheit Corporate Development im Rahmen der Strategieentwicklung durchgeführt. Sie werden im Zuge des strategischen Controllings jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

 Mehr zu unseren Prozessen im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements ab Seite 29

- Unser gruppenweites Compliance-Programm soll die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien sicherstellen. Unser globaler Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter verankert diese Standards verbindlich im Unternehmensalltag. Auch die Mitglieder des Vorstands sind diesen Grundsätzen ausdrücklich verpflichtet.

 Mehr zum konzernweiten Compliance-Programm ab Seite 135

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

- **Gesteuert über gruppenweit einheitliche Richtlinie**
- **Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip und eindeutig geregelte Zugriffsrechte**
- **Jährliche Evaluierung des Kontrollumfelds sowie der relevanten Prozesse bei wesentlichen Gesellschaften**

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt durch eine Einheit im Bereich Finance. Der Abschlussprozess der BASF-Gruppe basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine gruppenweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und übrigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Zur Abbildung der buchhalterischen Vorgänge in den Einzelabschlüssen sowie der Aufstellung des Konzernabschlusses wird eine Standardsoftware eingesetzt, wobei die jeweiligen Zugriffsberechtigungen der Beteiligten eindeutig geregelt sind.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult. Zwischen den beteiligten Facheinheiten, Gesellschaften und regionalen Serviceeinheiten besteht eine klare Aufgabenabgrenzung. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip werden dabei konsequent umgesetzt. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und

Bewertungen werden durch spezialisierte Dienstleister oder entsprechend qualifizierte Mitarbeiter erstellt.

Durch das interne Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung werden diese Grundsätze kontinuierlich überwacht. Dazu werden Methoden für eine strukturierte und gruppenweit einheitliche Evaluierung des internen Kontrollsystems in der Finanzberichterstattung zur Verfügung gestellt.

Die für die BASF-Gruppe wesentlichen Risiken in Bezug auf ein verlässliches Kontrollumfeld für eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung werden jährlich überprüft und aktualisiert. Die Risiken werden in einem zentralen Risikokatalog abgebildet.

Darüber hinaus werden in einem zentralen Auswahlprozess Gesellschaften bestimmt, die besonderen Risiken ausgesetzt sind, größere Bedeutung für den Konzernabschluss der BASF-Gruppe haben oder Serviceprozesse bereitstellen. Der Auswahlprozess wird jährlich durchgeführt. In den relevanten Gesellschaften ist ein Verantwortlicher benannt, der für die Umsetzung des jährlichen Evaluierungsprozesses zuständig ist.

Der Prozess in diesen Gesellschaften umfasst folgende Schritte:

– **Evaluierung des Kontrollumfelds**

Die Einhaltung von internen und externen Richtlinien, die für die Aufrechterhaltung eines verlässlichen Kontrollumfelds relevant sind, wird durch die Beantwortung eines einheitlichen Fragebogens überprüft.

- **Identifikation und Dokumentation der Kontrollaktivitäten**
Um den in unserem zentralen Risikokatalog aufgeführten Risiken der Finanzberichterstattungsprozesse zu begegnen, werden die kritischen Prozesse und Kontrollaktivitäten dokumentiert.

– **Beurteilung der Kontrollaktivitäten**

Nach der Dokumentation erfolgt eine Überprüfung, ob die beschriebenen Kontrollen geeignet sind, die Risiken adäquat abzudecken. In der anschließenden Testphase wird mit Stichproben überprüft, ob die Kontrollen in der Praxis so wie beschrieben durchgeführt wurden und wirksam waren.

– **Monitoring von Kontrollschwächen**

Identifizierte Kontrollschwächen sowie deren Behebung werden dem verantwortlichen Management berichtet und von einem interdisziplinären Gremium auf ihre Bedeutung für die BASF-Gruppe untersucht. Bei der Feststellung von Kontrollschwächen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung werden der Vorstand und der Prüfungsausschuss informiert. Nur nach Behebung wesentlicher Kontrollschwächen erfolgt die Bestätigung der Effektivität des internen Kontrollsystems durch den Geschäftsführer der Gesellschaft.

– **Interne Bestätigung des internen Kontrollsystems**

Alle Geschäfts- und Finanzleiter der konsolidierten Groupengesellschaften müssen gegenüber dem Vorstand der BASF SE halbjährlich sowie am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Rechnungslegung schriftlich bestätigen.

Kurzfristig wirksame Chancen und Risiken

Entwicklung der Nachfrage

Zu den größten Chancen und Risiken gehört die Entwicklung unserer Absatzmärkte. Unsere Annahmen bezüglich der kurzfristigen Wachstumsraten der Weltwirtschaft, der Regionen und wichtiger Abnehmerindustrien, wie etwa der Chemie-, Automobil- und Baubranche, legen wir detailliert auf den Seiten 119 bis 121 dar.

Darüber hinaus betrachten wir Risiken aus abweichenden Annahmen. Ein bedeutendes makroökonomisches Risiko sehen wir nach wie vor in einer stärkeren Abschwächung des chinesischen Wirtschaftswachstums, das erhebliche Auswirkungen auf die Nachfrage nach Vorleistungsgütern für die Industrieproduktion und nach Investitionsgütern hätte. Sowohl die rohstoffexportierenden Schwellenländer als auch die auf Technologiegüter spezialisierten fortgeschrittenen Volkswirtschaften wären davon betroffen. Risiken für die Weltwirtschaft sehen wir außerdem in einer möglichen Eskalation geopolitischer Konflikte und in einer Verstärkung protektionistischer Tendenzen.

Falls sich das makroökonomische Umfeld schwächer entwickelt als von uns erwartet, rechnen wir zum einen mit einem niedrigeren Ölpreis. Zum anderen erwarten wir in diesem Fall mittelfristig eine schwächere Entwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar im Vergleich zu unseren Planungsannahmen, da die Wirtschaft im Euroraum eine hohe Abhängigkeit vom Export aufweist und der US-Dollar in Phasen weltwirtschaftlicher Schwäche von Portfolioinvestoren als sicherer Hafen bevorzugt wird.

Aus Witterungseinflüssen können sich positive wie auch negative Effekte auf unser Pflanzenschutzgeschäft ergeben.

Margenvolatilität

Im Jahr 2018 besteht für die BASF-Gruppe ein Margenrisiko, insbesondere getrieben durch die Isocyanate. Auch bei einigen anderen Produkten und Wertschöpfungsketten könnten zum Beispiel neue Kapazitäten oder steigende Rohstoffkosten den Margendruck erhöhen. Dies würde sich negativ auf unser Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) auswirken.

Der Rohölpreis der Sorte Brent betrug 54 US\$/Barrel im Jahresdurchschnitt 2017, verglichen zu 44 US\$/Barrel im Vorjahr. Für 2018 erwarten wir einen durchschnittlichen Ölpreis von 65 US\$/Barrel. Wir rechnen daher auch bei den für uns wesentlichen Rohstoffen und petrochemischen Grundprodukten mit einem leichten Anstieg des Preisniveaus. Aus einem Ölpreisniveau, das unter dem erwarteten durchschnittlichen Ölpreis liegt, ergeben sich jedoch Risiken für unser Öl- und Gas-Geschäft, dessen EBIT mit einem Rückgang des Jahresdurchschnittsölpreises (Brent) um 1 US\$ pro Barrel um circa 20 Millionen € sinkt.

Wettbewerb

Unsere Produkte und Lösungen entwickeln wir fortlaufend weiter, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Wir beobachten den Markt sowie den Wettbewerb und versuchen gezielt, Opportunitäten zu nutzen sowie aufkommenden Risiken mit geeigneten Maßnahmen entgegenzuwirken. Ein wesentlicher Bestandteil unserer Wettbewerbsfähigkeit ist neben der Innovation auch unsere Kostenstruktur.

Regulierung und politische Risiken

Risiken können für uns durch eine Verschärfung geopolitischer Spannungen, neue Handelsbarrieren sowie durch schärfere Emissionsgrenzwerte für Anlagen und die Energie- und Klimagesetzgebung entstehen. Daneben ergeben sich für die BASF-Gruppe Risiken aus weiteren Regulierungen im Bereich wesentlicher Kundenindustrien sowie für die Verwendung oder Registrierung von Agro- und anderen Chemikalien.

Durch den Brexit können wirtschaftliche und politische Unsicherheiten entstehen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt besteht noch keine Klarheit darüber, wie die zukünftige Beziehung der Europäischen Union zum Vereinigten Königreich nach dem Brexit aussehen und welche konkreten Konsequenzen dies für unsere Standorte, unsere Lieferketten und das regulatorische Umfeld haben wird. Um die BASF-Organisation auf verschiedene Austrittsszenarien vorzubereiten und auf politische Entscheidungen unverzüglich reagieren zu können, wurde ein bereichsübergreifendes Brexit-Team gebildet.

Aus politischen Maßnahmen können aber auch Chancen entstehen. So sehen wir im weltweiten Ausbau der regenerativen Energien sowie in den Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz die Chance auf eine höhere Nachfrage nach unseren Produkten, wie beispielsweise unseren Dämmstoffen für Gebäude oder unseren Lösungen für Windkraftanlagen. Sowohl bei Restriktionen im Zusammenhang mit der Chemikalienverordnung REACH und der daraus erforderlichen Substitution von Chemikalien als auch bei neuen Standards in unseren Kundenindustrien können wir durch unser breites Produktportfolio Alternativen anbieten.

Einkauf und Lieferkette

Beschaffungsrisiken mindern wir durch ein breites Portfolio, weltweite Einkaufsaktivitäten sowie durch den Kauf von Rohstoffen auch auf den Spotmärkten. Wir vermeiden es, soweit möglich, Rohstoffe von einem einzigen Lieferanten zu beziehen. Sofern dies nicht möglich ist, versuchen wir, Wettbewerb zu schaffen oder gehen diese Beziehung bewusst ein und bewerten die Auswirkung möglicher Ausfälle. Wir beobachten kontinuierlich die Bonität wichtiger Geschäftspartner.

Produktion und Investitionen

Ungeplante Anlagenabstellungen versuchen wir durch die Einhaltung hoher technischer Standards und eine kontinuier-

liche Verbesserung unserer Anlagen zu vermeiden. Die Auswirkungen einer ungeplanten Abstellung auf die Versorgung mit Zwischen- und Endprodukten werden durch die Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds reduziert.

Im Falle einer Produktionsunterbrechung, zum Beispiel infolge eines Unfallereignisses, greifen abhängig vom Umfang der Auswirkungen unsere globalen, regionalen oder lokalen Notfallkonzepte und Krisenmanagement-Strukturen. In allen Regionen gibt es Krisenmanagement-Teams auf lokaler und regionaler Ebene. Diese koordinieren nicht nur die erforderlichen Notfallmaßnahmen, sondern leiten auch die Sofortmaßnahmen zur Schadensbegrenzung und zur schnellstmöglichen Wiederherstellung des normalen Betriebszustands ein.

Kurzfristige Risiken aus Investitionen können zum Beispiel aus technischen Störungen sowie Kosten- und Terminüberschreitungen entstehen. Diesen begegnen wir durch ein erfahrenes Projektmanagement und -controlling.

 Mehr zu Gefahrenabwehr auf Seite 100 oder unter basf.com/gefahrenabwehr

Akquisitionen, Devestitionen und Kooperationen

Wir beobachten stetig das Umfeld, um mögliche Ziele zu identifizieren und so unser Portfolio sinnvoll weiterzuentwickeln. Zudem arbeiten wir mit Kunden und Partnern im Rahmen von Kooperationen zusammen, um gemeinsam neue wettbewerbsfähige Produkte und Anwendungen zu entwickeln.

Chancen bzw. Risiken ergeben sich bei Akquisitionen und Devestitionen aus dem Zustandekommen oder einem früher bzw. später als erwartet vollzogenen Abschluss einer Transaktion. Sie betreffen den An- bzw. Wegfall von regelmäßigen Ergebnisbeiträgen sowie die Realisierung von Veräußerungsergebnissen, sofern sie von unseren Planungsannahmen abweichen.

 Mehr zu den Chancen und Risiken aus Akquisitionen und Devestitionen im Jahr 2018 im Ausblick ab Seite 122

Personal

Die Entwicklung des Personalaufwands hängt aufgrund globaler BASF-Vergütungsprinzipien auch von der Höhe der variablen Vergütung ab, die unter anderem an den Unternehmenserfolg geknüpft ist. Die Korrelation von variabler Vergütung und Unternehmenserfolg wirkt dabei risikominimierend. Ein weiterer Einflussfaktor besteht in der Entwicklung der Zinssätze für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen. Darüber hinaus können auch Änderungen von rechtlichen Rahmenbedingungen auf Länderebene Einfluss auf die Entwicklung des Personalaufwands der BASF-Gruppe nehmen. Für Länder, in denen BASF tätig ist, werden relevante Entwicklungen daher kontinuierlich beobachtet, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und das Ergreifen von adäquaten Maßnahmen zu ermöglichen.

 Mehr zu unserem Vergütungssystem auf Seite 46
Mehr zu Risiken aus Pensionsverpflichtungen auf Seite 117

Informationstechnische Risiken

BASF ist auf eine Vielzahl von IT-Systemen angewiesen. Deren Nichtverfügbarkeit, die Verletzung der Vertraulichkeit oder die Manipulation von Daten bei kritischen IT-Systemen und -Anwendungen können eine direkte Auswirkung auf die Produktion oder die Abwicklung in der Lieferkette haben. Die Bedrohungslage hat sich in den vergangenen Jahren dahingehend verändert, dass Angreifer sich besser organisieren, ausgereifere Techniken verwenden und über weit mehr Ressourcen verfügen. Sollten Daten verlorengehen oder manipuliert werden, kann dies beispielsweise die Anlagensicherheit und die Richtigkeit unserer Finanzberichterstattung beeinträchtigen. Unbefugter Zugriff auf sensible Daten, wie zum Beispiel Personalstammdaten, wettbewerbsrechtlich relevante Informationen oder Forschungsergebnisse, kann haftungsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen oder unsere Wettbewerbsposition gefährden. Hinzu kommt der damit verbundene Reputationsverlust.

Um derartige Risiken zu minimieren, verfügt BASF über weltweit einheitlich angewandte Verfahren und Systeme zur Gewährleistung der IT-Sicherheit. Dazu gehören stabile und redundant ausgelegte IT-Systeme, Back-up-Verfahren, Viren- und Zugangsschutz, Verschlüsselungssysteme sowie integrierte, gruppenweit standardisierte IT-Infrastrukturen und -Anwendungen. Die im Einsatz befindlichen Systeme zur Informationssicherheit werden permanent geprüft, fortlaufend aktualisiert und bei Bedarf erweitert. Zudem werden unsere Mitarbeiter regelmäßig im Informations- und Datenschutz geschult. Das IT-Risikomanagement erfolgt über einheitliche Regeln für Organisation und Anwendung sowie ein darauf aufbauendes internes Kontrollsystem.

Zusätzlich hat BASF 2015 das Cyber Defense Center etabliert, ist Mitglied im Cyber Security Sharing and Analytics e.V. (CSSA) sowie Gründungsmitglied der Deutschen Cybersicherheitsorganisation (DCSO) zusammen mit der Allianz SE, der Bayer AG und der Volkswagen AG.

Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

Laufende und drohende Rechtsstreitigkeiten und -verfahren werden kontinuierlich überwacht, und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat wird hierüber regelmäßig Bericht erstattet. Zur Beurteilung von Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten und -verfahren sowie eines etwaigen Rückstellungsbedarfs erstellen wir eigene Analysen und Bewertungen der Sachverhalte und geltend gemachter Ansprüche und ziehen im Einzelfall die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren sowie bei Bedarf unabhängige Rechtsgutachten heran. Die Risikobewertung basiert insbesondere auf der Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen. Diese Einschätzungen werden in enger Abstimmung zwischen den betroffenen operativen und funktionalen Einheiten unter Einbeziehung der Einheiten Legal und Finance getroffen. Bei entsprechender Eintrittswahrscheinlichkeit wird für das jeweilige Verfahren eine Rückstellung gebildet. Ist eine

Rückstellungsbildung nicht erforderlich, wird im Rahmen des allgemeinen Risikomanagements weitergehend überprüft, ob aus diesen Rechtsstreitigkeiten gleichwohl ein Risiko für das EBIT der BASF-Gruppe besteht.

Risiken aus möglichen Rechts- oder Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch unser internes Kontrollsystem. Beispielsweise versuchen wir durch umfangreiche Abgrenzungsrecherchen, Patent- und Lizenzkonflikte weitgehend zu vermeiden. Im Rahmen unseres konzernweiten Compliance-Programms werden unsere Mitarbeiter regelmäßig geschult.

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Das Management von Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Einheit Treasury, das Management von Warenpreisrisiken im Funktionsbereich Procurement oder in dazu ermächtigten Gruppengesellschaften. Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen.

Im Rahmen des Risikomanagements werden Aktivitäten in Ländern mit Transferrestriktionen kontinuierlich überwacht. Hierzu gehört unter anderem die regelmäßige Analyse makroökonomischer und rechtlicher Rahmenbedingungen, der Eigenkapitalausstattung und der Geschäftsmodelle der operativen Einheiten. Übergeordnetes Ziel ist das Management von Gegenpartei-, Transfer- und Währungsrisiken für die BASF-Gruppe.

Volatilität von Wechselkursen

Unsere Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten wird durch die Veränderung der Wechselkurse beeinflusst. Für BASF entstehen Chancen und Risiken auf der Abnehmerseite vor allem bei Kursbewegungen des US-Dollar. Eine ganzjährige Aufwertung des US-Dollar um einen US-Cent pro Euro steigert bei sonst gleichen Bedingungen das EBIT der BASF-Gruppe um etwa 50 Millionen €. Auf der Produktionsseite begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere Produktion in den jeweiligen Währungsräumen.

Finanzwirtschaftliche Währungsrisiken resultieren aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft bei Forderungen, Verbindlichkeiten und sonstigen monetären Posten im Sinne von IAS 21. Des Weiteren berücksichtigen wir in unserem finanzwirtschaftlichen Währungsrisikomanagement geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen in fremder Währung. Diese Risiken werden bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert.

Zinsänderungsrisiken

Zinsänderungsrisiken bestehen aufgrund potenzieller Änderungen des Marktzinses. Sie können bei festverzinslichen Finanzanlagen zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen und sich somit positiv oder

negativ auf das Ergebnis auswirken. Zur Absicherung werden in Einzelfällen Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen.

Neben dem Marktzins werden die Finanzierungskosten der BASF auch durch zu zahlende Kreditrisikoprämien bestimmt. Diese werden im Wesentlichen durch das Kreditrating und die Marktgegebenheiten zum Zeitpunkt der Emission beeinflusst. Kurz- bis mittelfristig ist BASF aufgrund eines ausgewogenen Fälligkeitsprofils der Finanzschulden weitgehend gegen mögliche Auswirkungen auf das Zinsergebnis geschützt.

Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel

BASF setzt im Rahmen des Katalysatorenengeschäfts Waren-derivate für Edelmetalle ein und handelt für Dritte sowie im eigenen Namen mit Edelmetallen. Des Weiteren werden im Rahmen der Optimierung der BASF-Versorgung mit Raffinerieprodukten, Gas und anderen petrochemischen Rohstoffen entsprechende Waren-derivate gehandelt. Den spezifischen Risiken dieser nicht operativ veranlassten Handelsgeschäfte begegnen wir mit der Vorgabe und ständigen Kontrolle von Grenzen bezüglich Art und Umfang der abgeschlossenen Geschäfte.

Liquiditätsrisiken

Risiken aus Schwankungen der Zahlungsströme erkennen wir frühzeitig im Rahmen unserer Liquiditätsplanung. Dank unserer guten Ratings, unseres uneingeschränkten Zugangs zum Commercial-Paper-Markt sowie von Banken verbindlich zugesagter Kreditlinien haben wir jederzeit Zugang zu umfangreichen liquiden Mitteln. Kurz- bis mittelfristig schützt das ausgewogene Fälligkeitsprofil der Finanzschulden sowie die Diversifizierung in verschiedenen Finanzierungsmärkten BASF weitgehend gegen mögliche Refinanzierungsrisiken.

 Mehr zur Fristenstruktur unserer Finanzschulden in den Erläuterungen zur Finanzlage auf Seite 58 sowie im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 218

Risiko von Vermögensverlusten

Länderrisiken begrenzen wir durch Maßnahmen auf der Grundlage intern ermittelter Länderratings, die fortlaufend an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Zur Absicherung gegen spezifische Länderrisiken setzen wir selektiv Investitions Garantien ein. Kreditrisiken für unsere Geldanlagen mindern wir, indem wir Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken guter Bonität tätigen. Die Bonität wird fortlaufend überprüft und die Limits werden entsprechend angepasst. Ausfallrisiken für den Forderungsbestand reduzieren wir, indem die Bonität und das Zahlungsverhalten der Kunden ständig überwacht und entsprechende Kreditlimits festgelegt werden. Aufgrund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegen keine größeren Konzentrationen von Kreditausfallrisiken vor. Zudem werden Risiken durch Kreditversicherungen und Bankgarantien begrenzt.

Wertminderungsrisiko

Das Risiko einer Wertminderung von Vermögenswerten entsteht, wenn der für einen Wertminderungstest anzunehmende Zinssatz steigt, die prognostizierten Cashflows sinken oder Investitionsprojekte eingestellt werden. Im derzeitigen Geschäftsumfeld halten wir das Wertminderungsrisiko bei einzelnen Vermögenswerten wie Kundenbeziehungen, Technologien oder Marken sowie bei Geschäfts- oder Firmenwerten für nicht wesentlich. Allerdings ergeben sich bei einem dauerhaften Rückgang der Öl- oder Gaspreise unter das von uns angenommene Planungsniveau Wertminderungsrisiken für einige Vermögenswerte des Segments Oil & Gas.

Long-Term-Incentive-Programm für Führungskräfte

Unsere Führungskräfte haben die Möglichkeit, an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm teilzunehmen. In Abhängigkeit von der Kursentwicklung der BASF-Aktie und des MSCI World Chemicals Index variiert der diesbezügliche Rückstellungsbedarf und führt zu einer entsprechenden Steigerung oder Senkung der Personalkosten.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Den meisten Mitarbeitern werden Versorgungsleistungen aus beitrags- oder leistungsorientierten Versorgungsplänen gewährt. Betriebliche Pensionszusagen finanzieren wir überwiegend extern durch gesonderte Pensionsvermögen. Dazu zählen neben den großen Pensionsplänen unserer Gruppengesellschaften in Nordamerika, Großbritannien und der Schweiz insbesondere die BASF Pensionskasse VVaG und die BASF Pensionstreuhand e.V. in Deutschland. Risiken einer Unterdeckung der Altersversorgungssysteme durch marktbedingte Wertschwankungen der Vermögensanlagen begegnen wir durch ertrags- und risikooptimierte Anlagestrategien, die speziell auf die jeweilige Struktur der Pensionsverpflichtungen ausgerichtet sind. Mittels Portfolioanalysen werden regelmäßig auch Stressszenarien simuliert. Eine Anpassung der Zinssätze, die für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen angewendet werden, führt unmittelbar zu Eigenkapitalveränderungen. Um die Risiken veränderter Kapitalmarktbedingungen und demografischer Entwicklungen zu begrenzen, werden Mitarbeitern seit einigen Jahren für zukünftige Dienstzeiten fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne angeboten. Diese Versorgungszusagen enthalten zum Teil Mindestverzinsungsgarantien. Falls der Versorgungsträger diese nicht erwirtschaften kann, sind sie durch den Arbeitgeber zu erbringen. Ein dauerhafter Fortbestand des Niedrigzinsumfelds könnte dazu führen, dass auch für diese Pläne Pensionsverpflichtungen und Pensionsvermögen zu bilanzieren sind.

Langfristig wirksame Chancen und Risiken

Langfristige Nachfrageentwicklung

Wir gehen davon aus, dass die Chemieproduktion (ohne Pharma) in den kommenden fünf Jahren etwas stärker wachsen wird als das globale Bruttoinlandsprodukt und etwas schwächer als im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Durch unser marktorientiertes und breites Portfolio, das wir in den kommenden Jahren durch Investitionen in neue Produktionskapazitäten, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie Akquisitionen weiter stärken werden, streben wir ein leicht über diesem Marktwachstum liegendes Umsatzwachstum an. Sollte sich das globale Wirtschaftswachstum zum Beispiel infolge einer anhaltenden Schwächeperiode in den Schwellenländern oder geopolitischer Krisen unerwartet stark abschwächen, könnten sich die erwarteten Wachstumsraten als zu ambitioniert herausstellen. Durch unseren hohen Diversifikationsgrad über verschiedene Abnehmerbranchen und -regionen rechnen wir aber auch dann mit einem Wachstum über dem Marktdurchschnitt.

[📖 Mehr zur „We create chemistry“-Strategie ab Seite 23](#)

Entwicklung der Wettbewerbs- und Kundenlandschaft

Wir rechnen damit, dass Wettbewerber vor allem aus Asien und dem Nahen Osten in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen werden. Weiterhin gehen wir davon aus, dass viele Produzenten in rohstoffreichen Ländern ihre Wertschöpfungsketten ausweiten werden. Diesem Risiko begegnen wir mit einem aktiven Portfoliomanagement. Wir ziehen uns aus Märkten zurück, in denen wir nur begrenzte Möglichkeiten sehen, uns auf Dauer von Wettbewerbern zu differenzieren.

Wir verbessern unsere Prozesse kontinuierlich, um durch unsere operative Exzellenz weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben. Hierzu dient auch unser strategisches Exzellenzprogramm DrivE. Wir erwarten daraus ab Ende 2018 einen Ergebnisbeitrag von jährlich rund 1 Milliarde € im Vergleich zum Basisjahr 2015.

Um dauerhaft profitabel zu wachsen, neue Marktsegmente und Kunden zu erschließen und unsere Kunden erfolgreicher zu machen, legen wir unsere Forschungs- und Geschäftsschwerpunkte auf innovationsstarke Geschäftsfelder, die wir zum Teil über strategische Kooperationen erschließen.

Innovation

Der Trend zu mehr Nachhaltigkeit in unseren Kundenindustrien setzt sich fort. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir durch Innovationen nutzen. Langfristig wollen wir Umsatz und Ergebnis mit neuen und verbesserten Produkten weiter steigern.

Die zentralen Forschungsbereiche Process Research & Chemical Engineering, Advanced Materials & Systems Research und Bioscience Research agieren als global aufgestellte Plattformen mit Sitz in den wichtigen Regionen Europa, Asien-Pazifik und Nordamerika. Zusammen mit den Entwick-

lungseinheiten der Unternehmensbereiche bilden sie den Kern des weltweiten Wissensverbunds. Die stärkere regionale Präsenz eröffnet neue Chancen, um vor Ort am Innovationsgeschehen teilzuhaben und Zugang zu Talenten zu erhalten. Die Effektivität und Effizienz unserer Forschungsaktivitäten optimieren wir durch unseren weltweiten Wissensverbund.

Über die konzernfinanzierte Forschung fördert BASF gezielt den Aufbau und die Weiterentwicklung von Schlüsseltechnologien sowie den Aufbau neuer Geschäftsbereiche. Forschungsschwerpunkte werden dabei mit Blick auf ihre strategische Relevanz für BASF jenseits existierender Geschäftsfelder gesetzt.

Dem Risiko eines technischen oder wirtschaftlichen Scheiterns von Forschungs- und Entwicklungsprojekten begegnen wir durch ein ausgewogenes und umfangreiches Projektportfolio sowie durch eine professionelle, meilensteinbasierte Projektsteuerung.

Die Chancen der Digitalisierung, insbesondere in der Produktion, bei neuen Geschäftsmodellen sowie in Forschung und Entwicklung, werden in spezifischen Projektorganisationen bewertet. Gemeinsam mit den Unternehmens-, Funktions- und Forschungsbereichen werden Maßnahmen implementiert, um sie zu realisieren. Risiken der Digitalisierung werden in den Unternehmens- und Funktionsbereichen gesteuert.

Für die erfolgreiche Einführung neuer Technologien ist das Vertrauen der Kunden und Verbraucher unverzichtbar. Deshalb treten wir bereits in einem frühen Stadium der Entwicklung in den Dialog mit unseren Stakeholdern.

 Mehr zu den Themen Innovation und Digitalisierung auf den Seiten 35 bis 39

Weiterentwicklung des Portfolios durch Investitionen

Die Entscheidungen über Art, Umfang und Standort unserer Investitionsprojekte beruhen auf Annahmen bezüglich der langfristigen Markt-, Margen- und Kostenentwicklung, der Rohstoffverfügbarkeit sowie zu Länder-, Währungs- und Technologierisiken. Chancen und Risiken ergeben sich aus möglichen Abweichungen der realen Entwicklung zu unseren Annahmen.

Wir erwarten, dass der Anstieg der Chemieproduktion in den Schwellenländern in den kommenden Jahren weiter über dem globalen Durchschnitt liegen wird. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir nutzen, indem wir unsere Präsenz vor Ort ausweiten.

Wir ziehen die Investition in eine World-Scale-Anlage zur Herstellung von Propylen auf Methanbasis an der US-amerikanischen Golfküste weiterhin in Erwägung und überprüfen sie unter Berücksichtigung der Rohstoffpreise sowie der relevanten Marktbedingungen regelmäßig.

 Mehr zu unseren Investitionsvorhaben auf Seite 124

Akquisitionen

Auch künftig werden wir unser Portfolio durch Akquisitionen weiterentwickeln, die ein überdurchschnittlich profitables

Wachstum versprechen, innovationsgetrieben sind, einen Wertbeitrag für unsere Kunden bieten und unsere Ergebniszyklizität reduzieren.

Die Bewertung von Chancen und Risiken spielt bei der Prüfung von Akquisitionszielen eine wesentliche Rolle. Eine detaillierte Analyse und Quantifizierung erfolgt im Rahmen der Due Diligence. Risiken sind beispielsweise erhöhte Personalfuktuation, eine verzögerte Realisierung von Synergien oder die Übernahme von im Vorfeld nicht exakt quantifizierbaren Verpflichtungen. Sollten unsere diesbezüglichen Erwartungen nicht eintreten, können sich Risiken wie beispielsweise Wertminderungsbedarf beim immateriellen Vermögen ergeben; es bestehen aber auch Chancen, etwa durch zusätzliche Synergien.

 Mehr zu unseren Akquisitionen ab Seite 40

Rekrutierung und langfristige Bindung qualifizierter Mitarbeiter

BASF stellt sich durch die demografische Entwicklung, insbesondere in Nordamerika und Europa, mittel- bis langfristig auf zunehmende Herausforderungen bei der Gewinnung von Fachkräften ein. Damit erhöht sich das Risiko, dass offene Stellen nicht oder nur verzögert mit geeigneten Bewerbern besetzt werden können. Diesen Risiken begegnen wir mit Maßnahmen zur Einbeziehung von Vielfalt, Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung sowie zur stärkeren Positionierung unserer Arbeitgebermarke („Employer Branding“). Das Demografiemanagement auf lokaler Ebene umfasst Nachfolgeplanung, Wissensmanagement sowie Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und zur Gesundheitsförderung. Damit erhöhen wir die Attraktivität der BASF als Arbeitgeber und binden Mitarbeiter langfristig an uns.

 Mehr zu den einzelnen Initiativen und unseren Zielen ab Seite 42

Nachhaltigkeit

Im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsmanagements bewerten wir auch die Chancen und Risiken, die mit den von uns als wesentlich identifizierten Themen verbunden sind. Hierzu zählt auch die zunehmende Internalisierung externer Effekte. Durch sie werden positive und negative Ergebnisbeiträge, die aus der Tätigkeit von Unternehmen resultieren und bisher von der Allgemeinheit getragen wurden, den Unternehmen zugerechnet.

Beispielsweise wird das wesentliche Thema „Energie und Klima“ untersucht, um klimabezogene Risiken und Chancen identifizieren, bewerten und steuern zu können. Für BASF als energieintensives Unternehmen ergeben sich diese insbesondere durch regulatorische Änderungen, zum Beispiel bei der Verpreisung von CO₂ über Emissionshandelssysteme, Steuern oder die Energiegesetzgebung.

 Mehr zum Nachhaltigkeitsmanagement und den für BASF wesentlichen Themen ab Seite 29

Mehr zu Energie und Klimaschutz ab Seite 104

Mehr zu den Chancen und Risiken aus der Energiepolitik auf Seite 114

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018

Die Weltwirtschaft wird 2018 mit 3,0% voraussichtlich etwa so schnell wachsen wie im Jahr 2017 (+3,1%). Wir erwarten, dass sich die konjunkturelle Dynamik in der Europäischen Union (EU) etwas abschwächt. Die USA wachsen voraussichtlich etwas stärker. Für China gehen wir von einer Abschwächung des hohen Wachstums aus. Dies wird wohl auch die Konjunktur in Japan beeinträchtigen. Für Brasilien und Russland prognostizieren wir eine Fortsetzung der begonnenen Erholung. Wir erwarten, dass die globale Chemieproduktion im Jahr 2018 mit 3,4% ungefähr so stark wächst wie 2017 (+3,5%). Für 2018 rechnen wir mit einem durchschnittlichen Ölpreis der Referenzrohölsorte Brent von 65 US\$/Barrel und einem Wechselkurs von 1,20 US\$/€.

Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 2018

- Wachstum in der EU voraussichtlich etwas moderater
- Etwas stärkeres Wachstum in den USA
- Abschwächung des Wachstums in China erwartet
- Fortsetzung der Erholung in Brasilien und Russland

In der EU wird sich das Wachstum im Jahr 2018 voraussichtlich etwas verringern. Die Wirtschaft befindet sich zwar in einer zyklischen Aufschwungsphase, die von niedrigen Zinsen und moderaten Inflationsraten unterstützt wird und auch 2018 vermutlich anhalten wird. Allerdings bremsen der vergleichsweise starke Euro und die voraussichtlich etwas schwächere Entwicklung in Asien die Exporte. Für das Vereinigte Königreich gehen wir darüber hinaus von einer Wachstumsabschwächung aus, da die Unsicherheit über die Situation nach dem angekündigten Brexit die Investitionen dämpft und die privaten Verbraucher zunehmend unter unklaren Arbeitsmarktperspektiven und höherer Inflation leiden. In den osteuropäischen EU-Ländern werden die Wachstumsraten nach dem starken Aufschwung im Vorjahr voraussichtlich leicht sinken. Wir erwarten, dass sich die Erholung in Russland etwa im gleichen moderaten Tempo wie 2017 fortsetzen wird.

Für die USA gehen wir davon aus, dass die Wachstumsdynamik anhält und die Volkswirtschaft etwas stärker wächst als 2017. Die konjunkturellen Frühindikatoren zeigen ein stabiles positives Konsumklima, das auch die gute Arbeitsmarktentwicklung widerspiegelt. Tendenziell dämpfende Einflüsse kommen dagegen vom Finanzmarkt. Langsam steigende Zinsen bremsen die Ausgabeneigung der privaten Haushalte voraussichtlich etwas stärker als im Vorjahr. Die im Dezember 2017 beschlossene Senkung der Unternehmenssteuern und die Reform der Einkommensteuer liefern dagegen zusätzliche Wachstumsimpulse.

Ausblick zum Bruttoinlandsprodukt 2018

(Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)

Welt	3,0 %	
EU	2,0 %	
USA	2,5 %	
Schwellenländer Asiens	5,9 %	
Japan	1,2 %	
Südamerika	2,0 %	

Trends Bruttoinlandsprodukt 2018–2020

(Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)

Welt	2,9 %	
EU	1,7 %	
USA	2,3 %	
Schwellenländer Asiens	5,7 %	
Japan	0,8 %	
Südamerika	2,4 %	

In den asiatischen Schwellenländern erwarten wir auch 2018 eine solide Wirtschaftsentwicklung leicht unterhalb des Vorjahresniveaus. In China rechnen wir mit einer Abschwächung des Wachstums auf hohem Niveau: Staatliche Konjunkturimpulse werden voraussichtlich schwächer ausfallen und die Finanzmärkte tendenziell strikter reguliert werden, um einem weiteren Wachstum der Schulden von Unternehmen und privaten Haushalten entgegenzuwirken. Etwas stärkere Steigerungsraten sehen wir dagegen in Indien. Hier dürften die dämpfenden Einflüsse aus der Einführung eines neuen Umsatzsteuersystems auslaufen.

Für Japan gehen wir nach einem Jahr unerwartet hohen Wachstums von einer Verlangsamung im Jahr 2018 aus. Insbesondere nehmen wir an, dass sich die Impulse für die japanische Exportwirtschaft aus China abschwächen werden. Der schwache Yen und die expansive Fiskalpolitik werden die japanische Wirtschaft aber stützen, so dass weiterhin ein moderates Wachstum zu erwarten ist.

Für Südamerika prognostizieren wir eine Fortsetzung der langsamen wirtschaftlichen Erholung. In Brasilien wird die Nachfrage nach Investitionsgütern und langlebigen Gebrauchsgütern voraussichtlich langsam anziehen und die Exportnachfrage sich solide entwickeln. Für Argentinien nehmen wir an, dass die Regierung ihren Reformkurs fortsetzt. Sinkende Inflationsraten sollten den privaten Konsum stärken, und die anziehende Nachfrage sollte auch das Investitionsklima weiterverbessern.

Aussichten für wichtige Abnehmerbranchen

■ Stabiles Wachstum der globalen Industrieproduktion im Jahr 2018 erwartet

Wir gehen davon aus, dass die weltweite Industrieproduktion 2018 ungefähr in der Geschwindigkeit des Vorjahres wachsen wird (2017: +3,3%; 2018: +3,2%). Regional sind die Entwicklungen unterschiedlich: In der EU und in Japan wird sich das Wachstum gegenüber dem hohen Niveau von 2017 wohl abschwächen. Für die USA gehen wir dagegen von einer leichten Beschleunigung aus. Im Hinblick auf die Schwellenländer Asiens unterstellen wir eine Abkühlung in China, aber ein wieder stärkeres Industriewachstum in Indien. In Südamerika setzt sich die Erholung der Industrieproduktion, die sich im Jahresverlauf 2017 abgezeichnet hat, voraussichtlich fort.

Für die **Transportindustrie** erwarten wir insgesamt ein stabiles Wachstum in etwa auf Höhe von 2017. In Westeuropa prognostizieren wir weiterhin verhaltene Steigerungsraten für die Autoindustrie; die Produktion in der gesamten Transportindustrie wird aber voraussichtlich auf höherem Niveau mit einer stabilen Steigerungsrate von rund 3% wachsen. Für Osteuropa erwarten wir ein weiteres solides Wachstum des Automarktes, unterstützt durch eine dynamische Erholung der Produktion in Russland. Auch in Nordamerika wird 2018 die Automobilproduktion nach dem Rückgang im Vorjahr vermutlich wieder leicht zunehmen. Ein Grund dafür ist der zu erwartende Ersatz der durch die Wirbelstürme im Herbst 2017 zerstörten Fahrzeuge. Für Asien erwarten wir, dass sich das Wachstum abschwächt, vor allem aufgrund der zum Jahresende 2017 ausgelaufenen Umsatzsteuervergünstigungen in China. In Südamerika hingegen wird sich die Automobilindustrie voraussichtlich weiter erholen.

Im **Energie- und Rohstoffsektor** gehen wir für 2018 von einer stärker wachsenden Produktion aus. Der Anstieg der Preise für Energierohstoffe wird die Förderung unkonventioneller Öl- und Gasvorkommen in den USA anregen. Im Nahen Osten erwarten wir dagegen wegen der anhaltenden Förderkürzungen der OPEC-Länder nur eine geringe Zunahme der Wachstumsrate. In Südamerika prognostizieren wir nach dem Rückgang im Vorjahr für 2018 ein geringfügiges Wachstum. Auch in Europa erwarten wir einen etwas höheren Anstieg der Energie- und Rohstoffproduktion.

Das globale Wachstum in der **Bauindustrie** wird sich im Jahr 2018 voraussichtlich leicht beschleunigen. In Westeuropa gehen wir allerdings insgesamt von einem etwas schwächeren Anstieg aus: In Deutschland stößt die Bauindustrie an Kapazitätsgrenzen, in Frankreich laufen staatliche Förderprogramme aus und im Vereinigten Königreich belastet der angekündigte Brexit die Baukonjunktur. Für die osteuropäische Baubranche erwarten wir ein solides Wachstum der Nachfrage, zu dem auch eine allmähliche Erholung in Russland beiträgt. Für die USA prognostizieren wir ein geringes Wachstum der Bauindustrie über dem schwachen Niveau des Vorjahres; im Infrastruktursegment erwarten wir nach einem deutlichen

Rückgang im Vorjahr wieder eine leichte Zunahme. In China und in den übrigen asiatischen Schwellenländern gehen wir von einer weitgehend stabilen Baukonjunktur aus. Die höchsten Wachstumsraten werden wie in den Vorjahren voraussichtlich bei den Infrastrukturinvestitionen erzielt. Für Südamerika prognostizieren wir nach vier Jahren rückläufiger Bauproduktion 2018 erstmals wieder einen schwachen Anstieg. Im Nahen Osten wächst die Bauindustrie vor dem Hintergrund nach wie vor niedriger Öl- und Gaspreise voraussichtlich moderat.

Für die **Konsumgüterproduktion** erwarten wir 2018 im Einklang mit der guten Entwicklung der Weltkonjunktur und der steigenden Kaufkraft der Konsumenten eine leichte Beschleunigung. In West- und Osteuropa sollte sich das Wachstum nach einem überdurchschnittlich starken Vorjahr etwas abschwächen. In Nord- und Südamerika erwarten wir eine moderate Zunahme der Produktion. In Asien, dem weltweit größten Markt für Konsumgüter, prognostizieren wir stabile Wachstumsraten ungefähr auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Die **Elektronikindustrie** profitiert von der zunehmenden Digitalisierung und Automatisierung. Nach einem starken Wachstum im Vorjahr, insbesondere in Asien, gehen wir für 2018 von etwas geringeren, aber weiter hohen Steigerungsraten aus. Dabei entwickelt sich die Branche in den Hauptproduktionsländern unterschiedlich: Für die Schwellenländer Asiens erwarten wir trotz einer leichten Abschwächung eine immer noch zweistellige Zuwachsrate. In Japan wird die Abschwächung voraussichtlich deutlicher ausfallen. In den USA beschleunigt sich das Wachstum voraussichtlich etwas.

Im Sektor **Gesundheit und Ernährung** gehen wir nach dem vergleichsweise hohen Wachstum im Jahr 2017 von einer etwas gedämpfteren Entwicklung für 2018 aus. Die geringere globale Wachstumsrate ist im Wesentlichen auf Asien zurückzuführen, wo sich die Dynamik auf hohem Niveau etwas abschwächt. Auch in Europa rechnen wir mit einem leichten Wachstumsrückgang, während für Nord- und Südamerika etwas stärkere Steigerungsraten erwartet werden.

Für die **Landwirtschaft** rechnen wir 2018 mit einem stabilen Wachstum, das aus langfristiger Perspektive auf einem Durchschnittsniveau liegt. Regional beinhaltet unsere Prognose aber sehr unterschiedliche Entwicklungen. Während wir in Europa ein etwas stärkeres Wachstum auf niedrigem Niveau erwarten, sollte die Produktion in Nordamerika nach den witterungsbedingten Einbußen im Vorjahr wieder stärker expandieren. Für Südamerika gehen wir von einem weiteren Wachstum aus, das aber voraussichtlich unter den Zuwachsraten von 2017 liegt. In Asien sollte die Agrarindustrie etwa auf dem soliden Niveau des Vorjahres wachsen.

Aussichten für die chemische Industrie

■ Globales Wachstum der Chemieindustrie etwa auf dem Niveau des Vorjahres

Die globale Chemieproduktion (ohne Pharma) wird im Jahr 2018 mit 3,4 % voraussichtlich etwa so stark wie 2017 (+3,5 %) wachsen. Wir erwarten eine etwas schwächere Steigerungsrate in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften (2017: +3,7%, 2018: +2,4 %). Das Wachstum in den Schwellenländern wird sich voraussichtlich etwas beschleunigen (2017: +3,4%, 2018: +4,2 %).

Großen Einfluss auf die globale Wachstumsrate hat die Entwicklung im weltgrößten Chemiemarkt **China**. Hier erwarten wir nach dem vergleichsweise geringen Wachstum von 2017 eine wieder etwas stärkere Expansion. China wird damit voraussichtlich wieder einen Beitrag von fast zwei Prozentpunkten zum weltweiten Chemiewachstum liefern. In den übrigen Schwellenländern Asiens sollten die Steigerungsraten stabil bleiben.

Für die **EU** gehen wir 2018 von einem immer noch überdurchschnittlichen Wachstum aus, das sich gegenüber 2017 aber abschwächt. Die Inlandsnachfrage in wichtigen Kundenindustrien wird nach dem starken Industriewachstum des Vorjahres voraussichtlich etwas schwächer ausfallen. Zudem rechnen wir auch mit einer schwächeren Exportnachfrage aus Asien.

In den **USA** sollte sich das Chemiewachstum dagegen beschleunigen. Eine Ursache für die höheren Wachstumserwartungen für 2018 sind die Produktionsausfälle in den USA infolge des Wirbelsturms Harvey im Herbst 2017. Darüber hinaus kommen 2018 neue Produktionskapazitäten an den Markt, die voraussichtlich auch den Export erhöhen.

In **Japan** erwarten wir eine Normalisierung des Chemiewachstums nach dem außergewöhnlich starken und zu einem erheblichen Teil exportgetriebenen Wachstum im Vorjahr.

In **Südamerika** gehen wir im Einklang mit der allgemeinen konjunkturellen Erholung von einer weiteren Belebung der Chemiekonjunktur aus.

Ausblick zur Chemieproduktion 2018 (ohne Pharma) (Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)

Welt	3,4 %	
EU	2,2%	
USA	3,2%	
Schwellenländer Asiens	4,6%	
Japan	2,5%	
Südamerika	2,0%	

Trends Chemieproduktion 2018–2020 (ohne Pharma) (Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)

Welt	3,4 %	
EU	1,5%	
USA	3,2%	
Schwellenländer Asiens	4,9%	
Japan	1,0%	
Südamerika	2,4%	

Ausblick 2018

Für 2018 erwarten wir ein Wachstum der Weltwirtschaft sowie der Chemieproduktion etwa auf dem Niveau von 2017. Wir rechnen mit einem durchschnittlichen Ölpreis von 65 US\$/Barrel Brent und einem Wechselkurs von 1,20 US\$/€. In diesem Umfeld wollen wir weiter profitabel wachsen und den Umsatz sowie das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe 2018 leicht steigern.¹ In dieser Prognose sind die vereinbarten Transaktionen mit Bayer und Solvay enthalten. Der beabsichtigte Zusammenschluss unserer Öl- und Gas-Aktivitäten mit dem Geschäft der DEA Deutsche Erdoel AG und ihrer Tochtergesellschaften ist hingegen nicht berücksichtigt.

 Mehr zu unseren Erwartungen bezüglich der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018 ab Seite 119

Umsatz- und Ergebnisprognose für die BASF-Gruppe

- Leichtes Umsatzwachstum, vor allem durch höheren Absatz
- EBIT vor Sondereinflüssen voraussichtlich leicht über dem Niveau von 2017

Unsere Prognose für 2018 enthält die vereinbarte Akquisition wesentlicher Teile von **Bayers Saatgut- und nichtselektiven Herbizidgeschäften**, deren Abschluss im ersten Halbjahr 2018 erwartet wird. Daraus ergibt sich für das Segment Agricultural Solutions und die BASF-Gruppe 2018 voraussichtlich ein positiver Einfluss auf den Umsatz sowie ein negativer Ergebniseffekt aufgrund des Zeitpunkts der Übernahme, der Saisonalität des zu akquirierenden Geschäfts sowie der erwarteten Kosten im Zusammenhang mit der Integration. Der für das dritte Quartal 2018 angestrebte Erwerb von **Solvays integriertem Polyamidgeschäft** ist in diesem Ausblick ebenfalls berücksichtigt. Für das Jahr 2018 sehen wir jedoch noch keinen wesentlichen Einfluss dieser Transaktion auf Umsatz und Ergebnis.

Wir erwarten 2018 eine leichte **Umsatzsteigerung** für die BASF-Gruppe. Dazu soll insbesondere das Absatzwachstum beitragen. Mit einem deutlichen Umsatzanstieg rechnen wir in den Segmenten Agricultural Solutions und Oil & Gas; mit einem leicht höheren Umsatz bei Functional Materials & Solutions, Performance Products und Sonstige. Für das Segment Chemicals planen wir mit einem leichten preisbedingten Umsatzrückgang.

Das **EBIT vor Sondereinflüssen** wird voraussichtlich leicht über dem Niveau von 2017 liegen. Dazu werden insbesondere die deutlich höheren Beiträge der Segmente Performance Products, Functional Materials & Solutions sowie Oil & Gas beitragen. Ein leicht verbessertes Ergebnis erwarten wir

für Sonstige. Im Segment Chemicals rechnen wir nach dem starken Ergebnis von 2017 mit einem margenbedingt deutlich niedrigeren EBIT vor Sondereinflüssen. Bei Agricultural Solutions erwarten wir einen leichten Rückgang: Die vereinbarte Transaktion mit Bayer wird 2018 voraussichtlich einen negativen Ergebniseffekt zur Folge haben. Ohne Berücksichtigung dieser Akquisition würden wir eine leichte Steigerung des EBIT vor Sondereinflüssen des Segments planen.

Für das **EBIT** der BASF-Gruppe erwarten wir im Jahr 2018 einen leichten Rückgang. Im Zusammenhang mit den vereinbarten Akquisitionen rechnen wir mit Sonderbelastungen in Form von Integrationskosten. 2017 waren hingegen Sondererträge vor allem bei Performance Products und Oil & Gas angefallen. In den Segmenten Chemicals und Agricultural Solutions wird das EBIT voraussichtlich deutlich unter dem Wert von 2017 liegen. Wir planen für Performance Products, Oil & Gas sowie Sonstige ein leicht höheres EBIT und bei Functional Materials & Solutions eine deutliche Steigerung.

Wir wollen 2018 erneut eine signifikante Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen. Im Vergleich zum Vorjahr wird das **EBIT nach Kapitalkosten** der BASF-Gruppe jedoch deutlich sinken. Hauptgründe hierfür sind das geringere EBIT sowie zusätzliche Kapitalkosten aus den geplanten Akquisitionen. In den Segmenten Chemicals und Agricultural Solutions erwarten wir einen deutlichen Rückgang des EBIT nach Kapitalkosten, bei Performance Products, Functional Materials & Solutions sowie Oil & Gas einen deutlichen Anstieg.

Der beabsichtigte Zusammenschluss unserer Öl- und Gas-Aktivitäten mit dem Geschäft der DEA Deutsche Erdoel AG und ihrer Tochtergesellschaften ist in der vorliegenden Prognose nicht berücksichtigt. Mit Unterzeichnung der endgültigen Transaktionsvereinbarungen wäre das Ergebnis des Segments Oil & Gas – rückwirkend zum 1. Januar 2018 und unter Anpassung der Vorjahreswerte – nicht mehr im Umsatz und EBIT der BASF-Gruppe enthalten, sondern würde als separate Position „Jahresüberschuss aus nicht fortgeführtem Geschäft“ im Jahresüberschuss der BASF-Gruppe ausgewiesen werden. Ab dem Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion würden wir den BASF-Anteil am Jahresüberschuss des Joint Ventures Wintershall DEA voraussichtlich nach der Equity-Methode in das EBIT der BASF-Gruppe einbeziehen. Der Gewinn aus dem Übergang von der Vollkonsolidierung auf die Equity-Methode würde im Jahresüberschuss aus nicht fortgeführtem Geschäft gezeigt werden.

Die wesentlichen Chancen und Risiken, die unsere Prognose beeinflussen können, sind auf den Seiten 111 bis 118 erläutert.

¹ In Bezug auf den Umsatz entspricht „leicht“ einer Veränderung von 1–5%, während „deutlich“ Veränderungen ab 6% und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0%) bezeichnet. Bei Ergebnisgrößen entspricht „leicht“ einer Veränderung von 1–10%, während „deutlich“ Veränderungen ab 11% und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0%) bezeichnet.

Prognose auf Segmentebene¹ (Millionen €)

	Umsatz		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	
	2017	Erwartet 2018	2017	Erwartet 2018
Chemicals	16.331	leichter Rückgang	4.233	deutlicher Rückgang
Performance Products	16.217	leichter Anstieg	1.416	deutlicher Anstieg
Functional Materials & Solutions	20.745	leichter Anstieg	1.617	deutlicher Anstieg
Agricultural Solutions	5.696	deutlicher Anstieg	1.033	leichter Rückgang ²
Oil & Gas	3.244	deutlicher Anstieg	793	deutlicher Anstieg
Sonstige	2.242	leichter Anstieg	-764	leichter Anstieg
BASF-Gruppe	64.475	leichter Anstieg	8.328	leichter Anstieg

¹ Beim Umsatz entspricht „leicht“ einer Veränderung von 1–5 %, während „deutlich“ Veränderungen ab 6 % und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0 %) bezeichnet. Bei Ergebnisgrößen entspricht „leicht“ einer Veränderung von 1–10 %, während „deutlich“ Veränderungen ab 11 % und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0 %) bezeichnet.

² Ohne Berücksichtigung der vereinbarten Transaktion mit Bayer erwarten wir einen leichten Anstieg des EBIT vor Sondereinflüssen im Segment Agricultural Solutions.

Umsatz- und Ergebnisprognose für die Segmente

Für das Segment **Chemicals** gehen wir trotz des geplanten Mengenwachstums davon aus, dass der Umsatz 2018 preisbedingt leicht abnehmen wird. Bei Isocyanaten rechnen wir mit insgesamt geringeren Verkaufspreisen infolge zusätzlicher Kapazitäten vor allem im Nahen Osten und in Asien, die den Wettbewerbsdruck erhöhen. Das EBIT vor Sondereinflüssen wird voraussichtlich deutlich unter dem hohen Niveau von 2017 liegen. Wir erwarten, dass der Ergebnisbeitrag aus höheren Verkaufsmengen den Margenrückgang insbesondere bei Isocyanaten nicht ausgleicht.

Im Segment **Performance Products** gehen wir von einem Umsatz 2018 leicht über dem Vorjahresniveau aus. Über ein Mengenwachstum in den Bereichen Dispersions & Pigments, Care Chemicals sowie Performance Chemicals planen wir unseren Absatz zu steigern und rechnen insgesamt mit durchschnittlich höheren Preisen. Umsatzmindernd wirken die zum Ende des dritten Quartals 2017 erfolgte Einbringung des Lederchemikaliengeschäfts in die Stahl-Gruppe, die erwarteten negativen Wechselkurseffekte und die eingeschränkte Produktverfügbarkeit bei Citral-basierten Riech- und Geschmacksstoffen sowie bei Vitaminen. Mit höheren Mengen und Margen sowie strikter Kostendisziplin wollen wir gegenüber 2017 ein deutlich höheres EBIT vor Sondereinflüssen erzielen.

Der Umsatz im Segment **Functional Materials & Solutions** wird 2018 voraussichtlich leicht zunehmen. Dazu sollen insgesamt höhere Preise und Absatzsteigerungen in allen Bereichen, unter anderem durch die Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten, beitragen. Wir gehen dabei von einer weiterhin guten Nachfrage aus der Automobil- und der Bauindustrie aus. Trotz des weiterhin herausfordernden Marktumfelds und höherer Fixkosten durch neue Anlagen erwarten wir ein deutlich höheres EBIT vor Sondereinflüssen, vor allem infolge gesteigerter Mengen und Margen.

Im Segment **Agricultural Solutions** wollen wir positive Marktpulse insbesondere in Schwellenländern nutzen, mit innovativen Lösungen unsere Verkaufsmengen deutlich erhöhen und unsere Preise anheben. Dies soll die erwarteten negativen Wechselkurseffekte mehr als ausgleichen. Wir planen so, den Umsatz deutlich zu steigern. Ohne Berücksichtigung der vereinbarten Transaktion mit Bayer würden wir vor allem durch das geplante Mengenwachstum und innovative neue Produkte bei weiterhin striktem Kostenmanagement eine leichte Ergebnisverbesserung erwarten. Negative Ergebniseffekte aufgrund des Zeitpunkts der Übernahme, der Saisonalität des zu akquirierenden Geschäfts sowie der erwarteten Kosten im Zusammenhang mit der Integration führen allerdings voraussichtlich zu einem leichten Rückgang des EBIT vor Sondereinflüssen.

Unsere Prognose für das Segment **Oil & Gas** haben wir ohne Berücksichtigung des beabsichtigten Zusammenschlusses unserer Öl- und Gas-Aktivitäten mit dem Geschäft der DEA Deutsche Erdoel AG und ihrer Tochtergesellschaften erstellt. Die Planungen für das Jahr 2018 basieren auf einem durchschnittlichen Ölpreis der Sorte Brent von 65 US\$/Barrel. Die Gaspreise werden sich voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 2017 bewegen. Für Umsatz und EBIT vor Sondereinflüssen erwarten wir im Segment Oil & Gas einen deutlichen Anstieg. Positive Preiseffekte sowie neu in Betrieb genommene Felder insbesondere in Norwegen sind dafür ausschlaggebend.

Bei **Sonstige** wird der Umsatz 2018 vor allem infolge des höheren Umsatzes aus dem Rohstoffhandel voraussichtlich leicht zunehmen. Für das EBIT vor Sondereinflüssen planen wir eine leichte Verbesserung gegenüber 2017.

Investitionen ¹

■ Investitionen von rund 4,0 Milliarden € im Jahr 2018 geplant

Der Schwerpunkt unserer Investitionen lag im Jahr 2017 in den Segmenten Chemicals, Functional Materials & Solutions sowie Oil & Gas. Beispielsweise haben wir die erweiterte Compoundieranlage für Ultramid® und Ultradur® in Schwarzheide in Betrieb genommen, den Bau der Chemiekatalysatoren-Anlage in Schanghai/China abgeschlossen und in Feldesentwicklungsprojekte in Argentinien, Norwegen und Russland investiert.

Für die BASF-Gruppe planen wir 2018 insgesamt Investitionen in Sachanlagen in Höhe von rund 4,0 Milliarden €. Für den Zeitraum von 2018 bis 2022 haben wir Investitionen in Sachanlagen von insgesamt 19,0 Milliarden € vorgesehen. Das Investitionsvolumen in den nächsten Jahren entspricht damit dem des Planungszeitraums 2017 bis 2021. Derzeit realisieren oder planen wir unter anderem die folgenden Projekte:

Investitionen in Sachanlagen: Ausgewählte Projekte

Standort	Projekt
Geismar/Louisiana	Kapazitätserweiterung für MDI-Anlage
Ludwigshafen	Ersatz Acetylen-Anlage Neubau Produktionsanlage für Vitamin A Neubau Produktionsanlage für Ibuprofen
Schanghai/China	Neubau Produktionsanlage für Kunststoffadditive
Środa Śląska/Polen	Kapazitätserweiterung Anlage für Emissionskatalysatoren

Der Schwerpunkt der Investitionen im Segment Oil & Gas von derzeit geplanten 3,5 Milliarden € von 2018 bis 2022 liegt auf der Entwicklung nachgewiesener Gas- und Öllagerstätten in Argentinien, Norwegen und Russland. Die tatsächlichen Ausgaben hängen auch von der Entwicklung der Öl- und Gaspreise ab und werden bei Bedarf angepasst. Falls der Zusammenschluss unserer Öl-und-Gas-Aktivitäten mit dem Geschäft der DEA Deutsche Erdoel AG und ihrer Tochtergesellschaften wie beabsichtigt zustande kommt, werden diese Ausgaben nicht mehr als Investitionen der BASF-Gruppe ausgewiesen.

Investitionen in Sachanlagevermögen nach Segmenten 2018–2022

1	Chemicals	25%
2	Performance Products	16%
3	Functional Materials & Solutions	19%
4	Agricultural Solutions	4%
5	Oil & Gas	18%
6	Sonstiges (Infrastruktur, F+E)	18%



Investitionen in Sachanlagevermögen nach Regionen 2018–2022

1	Europa	54%
2	Nordamerika	19%
3	Asien-Pazifik	14%
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	8%
5	Standortalternativen werden geprüft	5%



Dividende

Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und bieten unseren Aktionären eine attraktive Dividendenrendite. Wir streben weiterhin an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten.

[Informationen zum Dividendenvorschlag auf Seite 15](#)

Finanzierung

Für die planmäßige Tilgung von Anleihen erwarten wir 2018 Mittelabflüsse in Höhe von umgerechnet rund 1,8 Milliarden €. Zur Refinanzierung der fälligen Anleihen sowie zur Optimierung unseres Fälligkeitsprofils stehen uns weiterhin mittel- bis langfristige Unternehmensanleihen und unser US-Dollar-Commercial-Paper-Programm zur Verfügung.

[Informationen zu unserer Finanzierungspolitik auf Seite 58](#)

Nachtragsbericht

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2018 haben sich keine wesentlichen Änderungen der Unternehmenssituation und des Branchenumfelds ergeben.

¹ Ohne Sachanlagenzugänge aus Akquisitionen, aktivierte Explorationen, Rückbauverpflichtungen und IT-Investitionen